

# Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Mittwoch, Freitag u. Sonntags  
Abonnementpreis  
inkl. best. wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangirahm 1 Mkr.  
durch die Post 1 Mkr.

Mit 3 Familienblättern, Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeier, Aue (Grügelberg).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Beilage 10 Wfg.  
amtliche Inserate die Corpus-Beilage 25 Wfg.  
Reklamen pro Seite 20 Wfg.  
Alle Postanfragen und Handbriefe  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 17.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

12. Jahrgang.

## Aus der Woche.

Die Familie der Bourbons hat viel Unglück! Die französische Hauptlinie ist ausgestorben, die spanische Linie wird allein durch den kleinen König Alfonso männlicherseits vertreten; die italienischen Nebenlinien Neapel und Parma sind deponiert. Eine Enkelin des letzten regierenden parmesischen Herzogs hatte den Fürsten von Bulgarien geheiratet und ist nun schon nach verhältnismäßig kurzer Ehe bei der Geburt des vierten Kindes gestorben. Viel Freude hat dieser Sprößling aus altem stolzen Fürstentum in ihrer Ehe nicht gehabt. Sie hat Opfer ihrer Ueberzeugung bringen müssen und böse Gerüchte schädeten ihr in der Liebe des Volkes, ohne die eine Fürstin niemals segensreich wirken kann. Stambulow, der Fürstentümer und Eizentopf, war nicht für bössliche Geistes zu haben und deshalb wurde er der jungen Fürstin zuwider. Er stürzte schließlich und sein tragisches Ende warf einen häßlichen Schatten auf das junge Fürstentum. Sein Nachfolger suchte für den Fürsten Russlands Anerkennung und erkaufte diese um den Preis, daß der fürstlichen Paars ältester Sohn, Prinz Boris, russisch-orthodox getauft wurde, obwohl der herzoglichen Familie von Parma in feierlicher Form versprochen worden war, daß die der Ehe entstammenden Kinder dem katholischen Glauben angehören sollten. Und nachdem auch die Folgen dieses Schrittes sich zu mildern begannen, ruft ein frühzeitiger Tod die junge Fürstin von dieser Erde ab. Fürst Ferdinand ist verwitwet u. vereinsamt und dieser Schlag trifft ihn zu einer Zeit, in der sich das Land selbst durch die Finanzgebarung des bisherigen Premierministers Spilow in einer Krise befindet! Zwar ist man heute an „Krisen“ schon gewöhnt; es „kriselt“ allerorten und in Oesterreich wie in Ungarn ist die Krise in Permanenz erklärt worden. Der österreicherische Reichsrat ist auf lange Zeit wahrscheinlich vertagt worden und in Ungarn herrscht ein völlig geschlossener Zustand, der nur dadurch erträglich wird, daß das Volk vernünftiger ist wie im Parlament; sonst ginge alles drunter und drüber. Die „Krise“ in Spanien nimmt einen ganz ungewöhnlichen, fast gemüthlichen Verlauf; erst glaubte man, entweder das Volk oder die Generale würden infolge des ungünstigen Kriegsverlaufes gegen das schwache Königtum rebellieren; man glaubte, Don Carlos, auch ein Bourbonne, werde leichtes Spiel haben. Mindestens aber, meinte man, würde das Ministerium Sagasta in die Brüche gehen. Nichts davon ist eingetroffen und Sagasta sitzt fest im Sattel. Mit

den militärischen Pronunciamentos, die früher so oft Ministerien, ja Throne stürzten, geht es auch in Spanien nicht mehr! — Frankreich kommt aus der „Krise“ gar nicht heraus, wenn solche auch zeitweilig nicht an die Öffentlichkeit tritt. Der arme Dreyfus ist dabei ganz Nebensache. Der Streit, der sich um seine Affäre dreht, ist ein solcher zwischen der militärischen und der finanziellen Oligarchie die beide nicht viel taugen, in einer Republik nach französischem Muster aber die Hauptrolle spielen. Heutzutage kann eben nur eine kräftige „Zielbewußte“ Monarchie ein Staatsgebilde in die Höhe bringen oder in der Höhe erhalten; es dreht sich heute alles um das Wirtschaftliche, um den Erwerb. Das Volk ist „helle“ geworden. Selbst diejenigen, die nicht den gleichzeitigen Umsturz von Thron, Altar, Armee und sonstiger historischer Kleinigkeiten anstreben, sind doch damit einverstanden, gemäßigte Bestrebungen regieren zu sehen, die den gleichmäßigen Fortschritt aller Klassen bezwecken. Das fehlt aber in Frankreich vollständig; auf der einen Seite der Gelbfack, auf der anderen der Säbel. Wer bei diesem Duell schließlich Sieger bleiben und wie die Gerechtigkeit dabei abzumessen wird, das ist die große Frage, die mehr wie die Zukunft Frankreichs entscheiden wird. Auch Deutschland hat seine „Krisen“ und da Berlin nur in Neuz älterer Linie nicht als Reichshauptstadt gilt, so ist wohl die Berliner Oberbürgermeisterwahl in erster Linie zu nennen. Ueber die Umfassung des Märzgefallenen-Kirchhofs im Friedrichshain zu Berlin ist schon der langjährige Oberbürgermeister Zelle gestolbert — kein Wunder: denn sie befindet sich wirklich in trostlosem Zustande! — auch der neugewählte erste Bürgermeister Kirchner dürfte einen schweren Fall thun. Hätte man einfach im stillen einen neuen Baum um den Kirchhof errichtet, — es hätte kein Dahn danach geträgt. Aber aus der sachlich städtischen Angelegenheit wurde von „Revolutionären in Schlafrock und Pantoffeln“ eine Haupt- und Staatsaktion, eine politische Demonstration gemacht, deren Folge war, daß erster Bürgermeister Kirchner, obwohl schon vor langen Monaten gewählt, heute noch nicht im Amte beständig ist. Allerlei Gerüchte schwirren in der Luft über die offensiblen „Gründe“ der Nichtbestätigung. Als ob man überhaupt nach Gründen zu suchen hätte! Die Sache ist bereits vor mehr als 400 Jahren entschieden worden, als Friedrich der Eisenzahn den Stolz der märkischen Städte brach, wie sein Vater den Trug der märkischen Ritterschaft gebrochen hatte. Zu einem Bernhard Ryle hat Bürgermeister Kirchner offenbar kein Talent und ebenjowenig den „guten Willen.“ Der Geist Friedrichs des Eisenzahns lebt noch, womit nichts im Sinne der Spiritisten gesagt sein soll. Drwd.

len.“ Der Geist Friedrichs des Eisenzahns lebt noch, womit nichts im Sinne der Spiritisten gesagt sein soll. Drwd.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Beiträgen von lokalen Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die fröhliche Weihnachtszeit ist hinabgesunken in den Schoß der Ewigkeit; wir traten in die Zeit des Faschings, des Kummensherzes. Wer sollte in den Tagen der Mascherade nicht einmal den Alltagsmenschen abstreifen und sich in unserer ernstigen, jagenden Zeit mit fortziehen lassen in den Strudel des Vergnügens? Wie aus heutiger Annonce zu ersehen, ist auch im Schützenhause Gelegenheit geboten, die Faschingsfreuden recht zu durchkosten. Unser rühriger Schützenhauswirth hat das Risiko unternommen, wieder einen Elite-Vollmaschenball zu arrangieren, wie er noch nie hier gesehen worden ist. Zwei Musikchöre werden abwechselnd ununterbrochen spielen; prächtige Decoration, Lauben, Ueberraschungen der verschiedensten Art, ja sogar Prämiation der schönsten Masken wird geboten. Da Küche und Keller des Hrn. Himmel anerkannter Weise stets gut sind, so wird sich morgen Abend Jedermann dort amüsieren u. wohl fühlen. Dem unternehmenden Wirte wünschen wir einen recht guten Besuch.

Schneeberg, 4. Februar. Zum Amtsdichter am hiesigen Rgl. Amtsgericht ist Herr Assessor Dr. Stavenhagen in Bhopau ernannt worden.

Am Sonntag fand im „Naturheilverein Auerthal“ zur Feier des 15. Stiftungsfestes ein Familienabend im Bürgergarten statt. Schöne Konzerte unserer Stadtkapelle wechselten mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen in angenehmer Weise ab, ein lottes Tanzen beschloß das schöne Fest, welches in harmonischer Weise verlief. Die starke Betheiligung am Feste bleibt noch zu erwähnen; kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Verein seit 3 Jahren von 90 auf 180 Mitglieder angewachsen ist. Ein „Glück auf“ seinem ferneren Blühen u. Gedeihen.

(Theatergesellschaft Rarichs.) Gestern ging vor überfülltem Hause der „Trompeter von Säckingen“ in bezaubernder vorzüglicher Weise in Scene. Heute folgt die interessante Novität „Das Glück im Winkel“, v. Sudermann, ein ganz dem Wesen des Dichters in seiner realistischen Auffassung entsprechendes Stück. Gewiß wird es der strebsamen Direction wieder ein volles Haus bringen.

# Sämtliche Arbeiter-Garderoben.

Anzüge in Englisch-Leder, Casinett, Zwirn, Pilot, Leinen u. Drell  
in allen Farben und in jeder Preislage.

Preise ohne Konkurrenz!

- Schwarzfarbige indigoblaue Normal-Arbeiter-Jackets in Velin 1,75 Mkr., in Pilot von 2 Mkr. an bis zu den stärksten Qualitäten Neuheit! Patentierte Normal-Sicherheits-Jacken, sehr empfehlenswert,
- Schwarzfarbige indigoblaue Normal-Hosen, 1,75 Mark,
- Schwarzfarbige indigoblaue Pilot-Hosen von 2 Mark an,
- Englische Leder-Hosen in allen Farben und in jeder Preislage.

Bei sämtlichen Leder- und Pilot-Hosen sind dauerhafte der Schwere des Leders entsprechende Taschen verwendet.  
Der Abtheilung für Arbeiter-Garderoben habe ich meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und lege ich bei nur wirklich haltbaren Qualitäten auf bequemen Sitz Wert.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

# Aue i. S. Hermann Bauchwitz, Nachf. Aue i. S.

Bahnhofstr. Inh.: Dommerdich & Thieme. Bahnhofstr.

Hotel „zur Eiche“.  
Morgen, sowie jeden Donnerstag Abend Stamm  
Sauerbraten mit Boigtl. Klößen  
wogu freundlichst einladet  
Albert Blesch.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommel von Schwerhörigkeit und Ohrenschausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommel zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: T. A. Hale, Sekretär, 22, Bride St. Street, London, E. C.

Ein Laufbursche  
wird per sofort gesucht von  
Herm. Bauchwitz Nachf.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Kaiser nahm am Freitag Abend an dem Diner teil, das der Oberpräsident Staatsminister v. Achenbach den Mitgliedern des Brandenburgischen Provinzial-Landtages gab.

\* Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Dankfassung des Kaisers für die ihm zu seinem Geburtstag zugegangenen Glückwünsche.

\* Der Kaiser empfing am Donnerstag die beiden neuen Bischöfe Billi (Hamburg) und Erhart (Pulda) in Kurland.

\* Die alten Gerüchte von einer Einmischung Deutschlands auf den Philippinen werden von unterrichteter Seite nochmals auf das bestimmteste widerlegt. Den Times wird nämlich aus Philadelphia vom Mittwoch gemeldet: Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Holleben, habe die Veröffentlichung einer Unterredung mit einem Berichterstatter erlaubt, in welcher der Botschafter jeden Gedanken einer Einmischung Deutschlands in das Vorgehen der Amerikaner auf den Philippinen zurückweist und sagt, Deutschland habe nie auch nur einen Augenblick lang den Gedanken gehegt, sich ein Gebiet auf den Inseln zu sichern.

\* Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Bundesrats, nach der für die Einrichtung und den Betrieb der Hochbaupolizeien, Feuer- und Polizeibehörden sowie der Fürsten- und Pfinzelmachereien nähere Vorschriften getroffen werden, die den beteiligten Arbeitern eine bessere Sicherung gegen gefährliche Krankheitsstoffe gewähren sollen. Die Verordnung schreibt zu diesem Zweck eine Desinfizierung der aus dem Ausland bezogenen Pferde- und Rinderhäute u. vor und verbietet die Verwendung jugendlicher Arbeiter bei den hierzu erforderlichen Einrichtungen. Für größere Betriebe werden sodann noch ins Einzelne gehende Bestimmungen über die Errichtung und Instandhaltung der Fabrikräume erlassen, die ebenfalls einen besseren Schutz der Gesundheit der Arbeiter gegen die Gefahren dieser Fabriktion gewährleisten sollen.

\* Der süddeutsche Staat hat durch Beschluß des Senats und der Bürgerchaft nun gleichfalls die Entschädigung für ungeschuldig Verurteilte gesetzlich festgelegt.

\* Den Beamten in Ostafrika wird laut kaiserlichem Erlaß ein militärischer Rang nicht mehr verliehen werden, nachdem mit der fortschreitenden Entwidlung des Schutzgebietes der Wirkungsbereich der Zivilverwaltung gegenüber den Aufgaben der Schutztruppe eine bestimmtere Abgrenzung erfahren hat.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Die Vertagung des österreichischen Reichstags hat unter den Abgeordneten aller Parteien große Aufregung hervorgerufen. Die Linke will eine gemeinsame Protestkundgebung der deutschen Oppositionsparteien an die Wählerchaft richten. Die deutschen Oppositionsblätter kündigen an, daß die Deutschen, ohne welche zu regieren in Oesterreich unmöglich sei, nunmehr alle Wege, welche gegen sie führen, rücksichtslos versperren werden, um den gerechten und viel zu lange verkannten Wünschen der deutschen Völker in Oesterreich die ihnen gebührende volle Geltung zu verschaffen. Halbamtlich verlautet, daß nunmehr die Regierung die Vorläge einbringen und, falls möglich, eine Ausgleichsaktion in Böhmen und Mähren betreiben wird.

### Frankreich.

\* Pariser Privatmedien zeigen deutlich, daß auch eine Ueberweisung der Revision an den gemeinsamen Kassationshof die Anti-Revisionisten und Monarchisten nicht zur Ruhe bringen würde. Cassagnac erklärt bereits, die vereinigte Senats des höchsten Gerichts seien bereits ebenso verächtlich, wie der Straffenat; zuverlässig und unversäglich sei nur noch das Kriegsgeschicht von sieben Offizieren.

## Die Weber der Hansa.

8. Skizze von H. A. Kambada.

Wenige Stunden nach dem oben Erzählten schlug es Feierabend, die Weber kamen aus den Werkstätten und versammelten sich in der Herberge der Alten, die Oskar den bedeutendsten unter ihnen als einen Fremden deselben Handwerks vorstellte.

Alle hielten ihn freundlich willkommen, mit Ausnahme eines jungen Mannes, von hohem, schlanken Wuchs, mit blondem Haupt- und Barthaar, in dessen zwar grohen und schönen Augen ein Ausdruck von Hochmut und Rechtheit lag.

Dieser Arbeiter, der sich Christian nannte, als er in die Nebenkammer trat, wo Oskar mit Olga plauderte, nickte nur leicht mit dem Kopf, als der neue Gastgenosse ihm vorgestellt wurde, reichte dem jungen Mädchen kalt, aber doch mit einiger Vertraulichkeit die Hand und entfernte sich wieder.

Sein Wesen, besonders aber der Händedruck, mißfiel Oskar, und von da an konnte er sich eines leicht erklärlchen Gefühls des Mißbehagens nicht erwehren, das ihn beschlich, so oft Christian sich sehen ließ, was freilich sehr häufig geschah. Denn bei seinen Besuchen wendete sich der junge Weber fast ausschließlich an Olga und gestiel sich darin, seine Unterredung mit ihr in die Länge zu ziehen und schließlich zu werden, wie Oskar glaubte

\* Die Nationalisten kündigen die Regierung die Heresfolge in der Dreyfus-Sache, weil Dupuy und Lebret, dem Wunsch der parlamentarischen Kommission willfahrend, die Rechtfertigung der angegriffenen Kriminalkammer vor der Kommission gelaßteten. Diese Rechtfertigung soll zunächst im schriftlichen Wege erfolgen.

\* In der Deputiertenkammer wurde die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf angenommen, wonach den Mitgliedern der Expedition Marchand ein Nationalgehalt in Form einer lebenslänglichen Pension zugesetzt werden soll.

### Schweden-Norwegen.

\* König Oskar wird, wenn er vollständig genesen ist, eine Erholungsreise nach dem Süden antreten. Der König denkt am 1. Juni nach Biarritz abzureisen. Gleichzeitig wird die Königin sich nach Cannes am Rhein begeben.

### Spanien.

\* Aus Madrid wird der 'Int. Korz.' gemeldet: Die nordamerikanische Regierung hat der spanischen Regierung den überraschenden Vorschlag gemacht, sie wolle die spanischen Truppen, sowie alle spanischen Gefangenen, welche sich noch auf den Philippinen befinden, auf Kosten der West-Staaten nach Spanien zurückbefördern. Offenbar befürchtet man in Washington, daß die fernere Anwesenheit von Spaniern auf der Inselgruppe die Philippinos in ihrem Widerstande bestärken könne.

### Balkanstaaten.

\* Der Sultan hat an den Fürsten von Bulgarien eine in sehr warmen Ausdrücken gehaltene Beileidsbesprechung gerichtet und dem Fürsten gleichzeitig mitgeteilt, daß er einen Postulanten mit einem Handschreiben für den Fürsten nach Sofia entsandt habe. Der Fürst von Montenegro hat gleichfalls eine Beileidsbesprechung und eine dreiwöchige Hoftrauer angelegt. Wahrscheinlich haben auch andere Potentaten ihr Beileid ausgedrückt; der Telegraph berichtet aber nichts davon.

### Amerika.

\* Mac Kinley soll so abgepannt sein infolge des hartnäckigen Widerstandes des Senats gegen den Friedenvertrag, daß seine Gesundheit angegriffen erscheine. Andererseits hat Mac Kinleys Sekretär mitgeteilt, der Präsident sei müde und angegriffen wegen der schweren Aufgabe, die infolge des Krieges und der nachfolgenden Entwicklung der Dinge auf ihm gelastet habe; es sei jedoch nicht wahr, daß er in Gefahr sei, zusammenzubrechen. Die Gesundheit des Präsidenten sei ganz gut, er bedürfe nur ein wenig der Ruhe.

\* Die seit einiger Zeit drohenden Unruhen in Uruguay sind nunmehr hauptsächlich zum Ausdruck gekommen. Nach einem Telegramm aus Montevideo ist gegen den erwählten Präsidenten Cuevas eine aufständische Bewegung seitens der Partei der Kolonos ausgebrochen. Ein Trupp von 200 Mann landete bei Carmelo und bemächtigte sich der Stadt.

### Africa.

\* In Brötoria ist eine Konferenz von Abgeordneten der Südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates zusammengesetzt, welche die staatlischen Einrichtungen beider Republiken in engere Uebereinstimmung bringen soll.

### Asien.

\* Die Nachrichten aus Peking, wonach die Kaiserin-Witwe bereits einen Thronfolger ausgewählt hat, lassen vermuten, daß der durch die letzte Palastrevolution allen Einflusses beraubte junge Kaiser Kuang-Hsi demnächst der 'Krankheit', deren tödlicher Ausgang schon damals in höchst verächtlicher Weise angekündigt wurde, bald erliegen wird. Der Kaiser ist noch immer in seinem, mitten in einem Leide gelegenen kleinen Pavillon im westlichen Teile des Palastes eingesperrt; die Zugänge, die nach dem Lande führen, darf er nur überschreiten, wenn die Kaiserin ihn zu sehen

wünscht. Das Eis, das sich jetzt um den Pavillon bildet, wird sofort wieder zertrümmert, damit sich nicht etwa eine verdächtige Person dem Kaiser nahen könne.

## Deutscher Reichstag.

Am 8. d. wird die zweite Staatsberatung bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung fortgesetzt. Die Beratung beginnt mit den Einnahmen. Im Titel I sind die Porto- und Telegrapheneinnahmen mit 385 $\frac{1}{2}$  Millionen (27 $\frac{1}{2}$  Millionen mehr als im Vorjahre) eingestellt.

Abg. Müller-Sagan (fr. Bd.) spricht den Wunsch aus, daß die Vorlage, welche u. a. auch die Erhöhung des Postgewichts für gewöhnliche Briefe von 15 auf 20 Gramm enthält, recht bald an den Reichstag gelangen möge und befragt, ob noch weitere Verbesserungen bei der Beförderung von Druckfachen und Vervollständigung der Fernsprech-Einrichtungen. Das Beileid für gewisse Postsendungen würde immer mehr als eine Unge-rechtigkeit empfunden, namentlich auf dem Lande.

Staatssekretär v. Podbielski: Ein Teil der Postsendungen sei bereits befördert. Die Vorschläge des Vorredners wegen der Druckfachen werde er in Erwägung ziehen. Ueber die Telegrapheneinnahmen sei ein neues Gesetz ausgearbeitet worden, das er bereits dem Bundesrat vorgelegt habe. Im Telegraphenwesen würden noch weitere Verbesserungen geschaffen werden, so Gehörprüfer für solche Teilnehmer, die den Apparat selbst benutzen; auch mit der Einführung des Nachtbetriebs sollen Versuche gemacht werden.

Abg. Voedt (wilder Antif.) fordert die Abschaffung des Strafpfandes. Die Postverwaltung mache sich eine Strafgewalt dabei an, die ihr nicht zustehe.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, es handle sich nicht um eine Strafe, sondern um einen Zuschlag zu dem Porto, da unfrankierte Briefe der Post viel mehr Arbeit machen, als die frankierten.

Abg. Graf Stolberg-Bernigerobe (Antif.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zu erwartenden Mehreinnahmen aus dem neuen Postzeitungsgesetz eine baldige Erhebung der Telegrapheneinnahmen für die kleineren Städte ermöglichen werde.

Der Titel wird darauf bemilligt. Im Titel 'Zeitungen' sind 2200 000 Mk. (250 000 Mk. mehr als im Vorjahre) eingestellt. Die Kommission (fr. Bd. Baumbach, nat.-lib.) beantragt Verminderung. Das Haus tritt diesen Beschlüssen ohne Debatte bei.

Die Einnahmen sind damit erledigt. — Bei dem Ausgabe-Titel 'Staatssekretär' hält zunächst Abg. Lingenß (Zentr.) seine, eine Erweiterung der Sonntagruhe für die Postbeamten befragende Rede. Er müsse anerkennen, daß schon viel in dieser Beziehung geschehen sei, aber es könne noch erheblich mehr getan werden, namentlich im Interesse der katholischen Teile der Beamenschaft.

Abg. Singer (soz.) schließt sich dem Wunsche des Vorredners an. Ob bekümmert über die noch noch Postbeamte monatlang nicht die volle Sonntagruhe; es sei dabei an der Zeit, eine Enquete über die Durchführung der Bestimmungen über die Sonntagruhe anzustellen. Weder verlief Verfügungen der Oberpostdirektoren zur Ausführung eines gegen die Zeitung der Postboten gerichteten Erlasses, deren einzelne Stellen von den Beamten mit Beifall aufgenommen werden. Weder bemerkt darauf, es sei erklärlich, daß den Herren diese faulstehende Behandlung der Unterbeamten gefalle, im Umde-laube man aber, diese Erlasse seien nur der Aus-fluss der blinden Furcht vor dem Inhalt des Postboten, weil man eben die Wahrheit nicht hören wolle.

In einem anderen Erlasse, in dem den Unterbeamten das Wohnen in Häusern verboten worden ist, in denen Arbeiter wohnen, bringe er recht den Hochmut der Postverwaltung zum Ausdruck. Können man denn in höhnerer und verlegenerer Weise gegen die Unterbeamten vorgehen?

Vizepräsident Schmidt: Ich kann nicht dulden, daß Sie in solchem Ton von der Postverwaltung sprechen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung!

Abg. Singer bringt darauf die Strafverfügung eines Postinspektors in Braunshweig zur Sprache, der 21 Jahre im Dienst gewesen, weil er zu Kollegen ge-hört habe: Wählt bloß, und weil keine Höhe, die das als 'Wähler Bloß' geübt, ihn sozialdemokratischer unklarer Behauptungen beklüßigte. Dies Urteil enthalte doch eine gefällige Vergebung.

Vizepräsident Schmidt ruft den Redner wegen dieses Wortes zum zweiten Male zur Ordnung und weist ihn auf die geschäftsbuchmäßigen Folgen aufmerksam.

Abg. Singer (soz.) schließt mit der Erwartung, daß der Urteil gegen den Beamten aufgehoben werden würde.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, er könne die Angriffe des Vorredners einseitig zurückweisen. Blöde Furcht keine er nicht. Er werde

belte ihn, wie ein Blizstrahl, vernichtend, traf ihn diese Frage. Aber Grundzüge war schon vorgezogen.

Er ist der Sohn ehrbarer Eltern, sagte sie mit ihrer durchdringenden Stimme. Ich schäme es. Sein Vater fiel als ein Opfer der blinden Volkswut und einer niederträchtigen Beschuldigung, aber er war unschuldig.

Die Versammelten schüttelten ungläubig die Köpfe.

Ihr glaubt mir nicht, Ihr Herren! fuhr die Alte fort. Dennoch ist das, was ich sage, die lauter Wahrheit. Der Vater dieses jungen Mannes wurde angeklagt, aus den Archiven der Stadt Linden ein wichtiges Dokument zu ver-räterischen Zwecken entwendet zu haben. Aber nicht er legte die Hand an, sondern ich. Hier ist der Beweis. Bei diesen Worten zog sie zwei vergilbte Papiere aus dem Busen, und reichte sie ihnen. Frägt nicht, fuhr sie fort, warum und wie ich diesen Diebstahl beging. Derjenige, welchem das Recht zusteht, es zu wissen, hat es erfahren und mir vergiehen.

Der Vorkühende der Versammlung las die Papiere durch und reichte sie dann den Syndiken zur Einsicht, welche dieselben aufmerksam prüften. Nach kurzer Beratung wendete sich der Vorkühende wieder zu dem jungen Mann.

Oskar Schwern, sagte er, heute wirst du keine Geschäftlichkeit im Weiden beweisen. Aber merke dir, ist dein Gewebe nicht ganz wie das Blatt der Rose, weich wie der Schnee, fein wie das Gewebe der Spinne und stark und haltbar wie Eisen, kann die Hansa dich in ihren Bund nicht aufnehmen. Beginne.

seine Maßnahmen durchzuführen, ob der Reichstag verabschiedet sei oder nicht. Nun und nimmer werde er dulden, daß ein Sozialdemokrat Beamter bleibe. Er werde immer nur seine Pflicht thun, wenn er solche Beside aus den Reihen der Beamten entferne. Welchen Weg ich immer dabei gehe, ich bin mir bewußt, daß ich nicht gegen das Gesetz verstohe. Ich nehme aber selbst die Verantwortung für solche Maßnahmen auf mich, so abwasche sie nicht dem Behörden. Beamte, die sich vertrauenswürdig zeigen, die sich von rechten Beamten beeinflussen lassen, können nicht länger gebildet werden. Es wird aber immer der Versuch gemacht, Agitationen in die Beamtschaft zu tragen. Das ist auch seitens des Verbandes der Postbeamten geschehen. Der Singer hat den Postboten als Organ des Verbandes bezeichnet. Dies war einmal beantragt worden, der bezügliche Antrag ist jedoch vom Verbands abgelehnt worden. Ich übernehme die volle Verantwortung auch für die Kündigung von Beamten, die aber nicht wegen der Zugehörigkeit zum Verbands erfolgt ist, wie es der Vorwärts fälschlich dargestellt hat, sondern wegen des Leides des Postboten. Daß sie auf diesen absehnend waren, war durch einen Zufall herausgekommen. Verhalten hätte ich übrigens den Postboten nicht, ich habe nur vor ihm gewarnt, aber ich möchte, daß meiner Warnung Folge gegen wird.

Dem Postkastentenen-Verband bin ich von Anfang an mit Wohlwollen entgegengetreten; um so mehr mühte ich mich überraschen, daß dieser Verband einen wegen erheblicher dienstlicher Vergehen entlassenen Beamten zum Ehrenmitglied gewählt hat. Die Verbände mögen existieren, aber wenn sie gegen die Verwaltung vorgehen, dann löse ich nicht die Verbände auf, sondern ich verbiete die Mitgliedschaft.

Abg. v. Kardorf (freisoz.) dankt dem Staatssekretär für seine entschiedene Sprache gegenüber den Sozialdemokraten. Lange habe man solche Sprache vom Bundesratslich nicht mehr gehört. Hoffentlich nehmen sich die anderen Staatssekretäre diese Sprache zum Maßer. In der großen Arme der Post müßte die Disziplin mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten werden. Bei den Sozialdemokraten fliegen die Wonne ja auch bei ganz geringen Knäusen heraus.

Abg. Werner (Antif.) wünscht baldige allgemeine Einführung einer letzten Sommerferien für die Beamten, und tritt dann für den oft zu Unrecht geschmähten Postkastentenen-Verband ein, der nicht weiter bezweckt, als die wirtschaftliche Erholung der Mitglieder, unter Pflege der Tugend zu Knecht und Reich. Auch der Deutsche Postbote werde sich beurteilen. Artikel sozialdemokratischer Tugend seien in demselben nicht erlähnen.

Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

### Wesfälischer Landtag.

Am Freitag letzte hat Abgeordnetenhaus die zweite Staatsberatung fort und erledigte den Etat der Postverwaltung und in weiterer Leitung die Vorlage der Regelung der Synagogenerhältnisse in Frankfurt a. M. Darauf folgte in erster Beratung der Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Unterbilbene von Volksschulkindern. Die Vorlage wurde von allen Parteien freundlich begrüßt. Abg. Dietrich (Ztr.) betonte bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit der Vorlegung eines Volksschulgesetzes. Die Vorlage wurde einer Kommission überwiesen.

## Von Nah und Fern.

**Sechingen.** Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Kaiser diesen Herbst einige Tage auf seiner Stammburg Hohenzollern zubringen wird. Es wird davon gesprochen, daß die diesjährigen Kaisermandorchen zwischen dem württembergischen und badiischen Armeekorps sich auf die höchste Segend erstrecken sollen und der Kaiser dann aus diesem Anlasse hier anwesend sein werde.

**Lübeck.** Nach 200jährigem Prozeß zwischen Mecklenburg und Dänisch sind letzterem die Hoheitsrechte über den Daffower See zuerkannt; da nachgewiesen ist, daß der See während des Prozeßes ganz Landgebiete an sich gerissen, strengte Mecklenburg den Prozeß abermals an, weil Lübecks Hoheitsrecht sich nur auf die eigentliche Tiefe des Sees, nicht auf das Ueber-schwemmungsgebiet erstrecke.

**Reveler.** Ueber den gewaltigen Fremdenverkehr in dem bekannten niederdeutschen Badefortsort wird berichtet: Im Jahre 1898 trafen 231 510 Personen mit der Bahn ein; die zu Fuß angekommenen Besucher hinzugerechnet, ergibt sich eine Frequenz von 270 000—280 000. In Rücksichtigung dieses Verkehrs braucht man sich nicht zu wundern, daß das kleine Reveler alle modernen Einrichtungen einer Großstadt besitzt.

**Oskar** ließ sich vor dem Bedenklichen nieder und machte sich ruhig an die Arbeit. Als seine Aufgabe beendet und einer genaueren Prüfung unterworfen worden, erklärten selbst die erfahrensten der Schiedsrichter sich über alles Erwarten mit seiner Leistung befriedigt.

Morgen, sagte der Vorkühende, wirst du die anderen Proben ablegen. Und in der That begann am nächsten Tage für ihn eine Reihenfolge von Prüfungen, bei denen es sich nicht so sehr darum handelte, die Geschäftlichkeit des neuen Hansaten darzutun, wie seinen Mut und Standhaftigkeit in Leiden und seine Mäßigkeit und Ausdauer zu erproben, denn die Hansa betrachtete sich nicht allein als eine Verbindung, sondern als einen Bund, und verlangte von ihren Gliedern, außer den Vorkühenden, welche den Kaufmann und Handwerker auszeichneten, auch jene Tugenden, welche dazu dienen, eine Stadt groß und stark zu machen. Unter dem Vorkühenden begann jetzt die erste Probe.

Die Gefellen der Weberzunft ergiffen den jungen Mann und setzten ihn auf einen Stuhl, welcher über einem Holzstöße hing, der ange-gänbet wurde und bald einen erstickenden Rauch verbreitete. Dann stimmten den Chorus, den Gesang der Weber an, und vermittelte Seiten, welche auf Rollen liefen, ließen sie den Stuhl bald herab, bald zogen sie ihn wieder in die Höhe, so daß der Neuaufzichende bald in Gefahr war zu erstickten, bald gewaltsam sein mußte, mit dem Kopfe auf den brennenden Holzstöße zu fallen.

Aber ruhig, als ginge ihn die Sache nicht

Einige Wochen waren auf diese Weise ver-strichen, die für Oskar die Dauer von Jahren auszuweisen, und es war ihm fast unmöglich zu begreifen, daß es eine Zeit gegeben, wo er Olga nicht gekannt und geliebt hatte. Endlich, eines Tages, sagte Grundzüge zu ihm:

Jetzt hast du die Stadt und die Menschen hier kennen gelernt. Auch die Weber kennen und begünstigen dich. Es ist Zeit, daß du deine Proben ablegst. Ich habe die Syndiken zu deinen Gunsten bestimmt. Komm, folge mir.

Bon Grundzüge geführt, betrat er das Syndikat der Weber. Dort in einem großen Saale sahen im Halbkreise auf hohen Bänken die Syndiken der Webergilde. Etwas mehr nach vorn saß der Obmann, dies war der Älteste der Webermeister, ein Greis mit strengen Zügen und kurz von Rede.

Tritt vor, junger Mann, sagte er in strengem Tone zu Oskar. Bon den Söhnen der Hansa wird eine maffellose Abkunft, ein tadelloser Lebenswandel, ein eiserner Körper, eine unbegammte Seele und die höchste Vollkommenheit in ihrem Handwerke verlangt. Glaubst du allen diesen Forderungen genügen zu können?

Die Eigenschaften, die ich noch nicht besitze, kann ich mir aneignen. Der Wille gibt Kraft, erwiderte der junge Mann ruhig.

Wilt du der rechtmäßige Sohn ehrbarer Eltern? fuhr der Sprecher fort. Haben deine Eltern niemals eine entehrende Strafe erlitten?

Oskar wurde blaß wie die Wand, es schwin-



**Todes-Anzeige.**

Sonntag abend 10 Uhr entschlief ganz unerwartet und sanft in dem Herrn infolge Herzschlags mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,

der Königl. Steuerrezeptor a. D.

**August Mildner,**

Inhaber des Allgem. Ehrenzeichens,  
im 77. Lebensjahre.

Am den 8. Februar 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Auguste Mildner, geb. Artzig.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Februar, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Marktstraße 5 aus statt.



**Leonhardt's Gasthaus Aue.**

Donnerstag und Freitag, den 9. und 10. Februar

**Anstich von Bockbier,**

verbunden mit großer

**Spezialitäten-Vorstellung.**

u. a.: Die 5 Geschwister Dorasels à la Barrisson. Tüchtige Charakter-Komiker u. f. w., wozu freundlichst einladet

Otto Leonhardt.

Alles Nähere durch Plakate.

**Mühlen-Verpachtung.**

Weil sich heutiger Pächter nach 30-jähriger Pachtung der Mühle zur Ruhe setzen will, ist eine in walddreicher Gegend an der Elster, Schausee und nur 5 Minuten vom Bahnhof Berga a. Elster gelegene mit stets ausreichender Wasserkraft und vorzüglicher Rundschaft versehen

Mahl-, Schneide-, Del- und Knochenmühle unter günstigen Bedingungen ab 1. April d. J. oder später anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Revierförster Schwarzbach Berga an der Elster.

**Musikfreunde!!**

**„Trompeten-Mundharmonika“**  
(Sensationelle Neuheit.)

In Folge des vorzüglich konstruierten Trompetenschallrohrs ist der Ton überraschend laut und sehr effektiv. Überdies ist jeder Harmonikaspieler resp. Musikfreund ist von dieser Erfindung hochentzückt. Extra ff. Doppelstimmen. Der größte Vorteil wird noch besonders durch die neuerschlossene Schule geboten, womit Jedermann dieses prachtvolle Instrument sofort spielen kann. Schönste Lieder, Opernmelodien, Tänze und Märsche können in künstlerischer Weise zum Vortrag gebracht werden. Keiner sollte veräumen, einen Versuch zu machen, denn die herrliche Neuheit bietet eine wundervolle Unterhaltung. Preis mit Schule, Stul, Verpackung nur 2,70 Mk. gegen Nachnahme oder Einsendung (auch Marken). Austausch gestattet.

H. Scholz, Musikinstr., Bunzlau i. Schl.

**Zu haben** in d. meisten Colonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

**Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie**

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlm. 8000 Gewinne bar

**150,000 M.**

1. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto

und Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versandt

**Carl Heintze in Gotha**

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

**Wenn es nur Jeder wüsste**

**Möbelfabrik**

Gutbürgerl. Wohnungs- u. Zimmereinrichtungen. Abtheilung für Innendekoration.

dass wir aus einer älteren Wohnungs-Einrichtung durch Neu-Arrangements und Modernisirung der Möbel u. Dekorationen bei wenig Kostenaufwand in kurzer Zeit ein dem heutigen Geschmacke entsprechendes, gemüthliches trautes

**Neues Heim**

schaffen; er würde sich gern unsere Vorschläge, die ohne Verbindlichkeit sind, einholen.

**Rother & Kuntze**

Chemnitz

Kronenstrasse 22.

**Schützenhaus Aue.**

Mittwoch, d. 8. Februar 1899

großer

**Volks-Maskenball**

mit Prämierung u. prächtiger Dekoration.

Anfang punkt 8 Uhr.

Billets für Masken 1.50, für Zuschauer 1 Mk. sind zu haben bei Herrn Weichhorn, Maschengeschäft Bahnhofstraße, und im Schützenhaus. Es ladet hierzu freundlichst ein

S. Himmel.



Man achte genau auf obige Marke!

**Lungenleiden**

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist heilbar

nach weiner seit Jahren bewährten Methode.

Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Brustschmerzen, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, aufsteigende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtgeschweiß. Bei Kindern: chronische Drüsenentzündungen nebst chronischen Augen- und Ohrenentzündungen.

Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, München, Bayerstraße 35. Nach Auswärts brieflich bei genauerer Angabe der Krankheitserscheinungen.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Preisausendung für 1 M. i. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

**Teppiche**

Orleans ca. 125-200 Mk. Aminister 8 Mk. Tapestry 13 Mk.

Orleans ca. 170-200 Mk. Perser Imitation 33 Mk. Smyrna Royal 28 Mk.

**Steppdecken**

aus eigener Fabrik. 160x200 cm. g. handgenäht, per Stück 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark.

**Gardinen**

per Meter 13 Pfg. Paar 1.50 Mark.

**M. Schneider & Cie.**

BERLIN C., Spittelmarkt 11. Eigene Weberei in Landshut i. Schl. Preisliste gratis und franko.

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit, ein Getränk (weber Medicin) noch Geheimmittel, unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich wie viele Andere von langjährigen Nervenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Falkenhofstraße 8.

**Unmüde Dank!**

Durch langjährige, anhaltende Magenleiden, wie: Uebelkeit, Sodbrenn, Blähungen, Kopf- u. Ohrendruck, wurde ich blutarm und nervenschwach, hatte Schwindel, Nüchtern und nachmittags. Von Gebrauch von 15 Biotiden (Biot. 1 Bl.) von Heister (Siedbrunn, Garmisch-Partenkirchen), Biotiden wurde ich gründlich geheilt. Näheres Auskunft gebe gern. Carl Heister, Siedbrunn a. d. Elbe in Bism. a. N.

**Theater in Aue-Zelle Hotel Giche.**

Dienstag, den 7. Februar:

**Das Glück im Winkel.**

Schauspiel in 3 Akten von G. Sudermann.

**Tüchtige Hand- u. Maschinenbüglerin**

sofort gesucht. Gehaltsansprüche und ev. Zeugnisse an Dampfwaschanstalt „Edelweiß“ in Gichen (Hessen).

**Weltbekannt ist das Verschwinden**

aller Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rothe Flecke u. durch den ständigen Gebrauch von Bergmanns Carbolltheerschwefel-Salbe.

v. Bergmann & Co., Radobul-Dresden, St. 50 Pfg. bei: Apoth. Kuntze.

**Einen tüchtigen Hofenschneider**

und Tagsschneider sucht sofort Gustav Becker jr. Schneidermstr., Oberkassau.

**Flotter Schnurrbart!**



Paris, Haar- und Bart-Experte, ich würde Ihnen ein Mittel zeigen, das Sie in 10-15 Tagen einen prächtigen Schnurrbart wachsen lässt. Preis 1 Mk. 50 Pfg. bei: Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Bergstraße.